

Aus den Regionen

OSGAM

BSV und Krankenkasse, zwei wichtige Partner im Gesundheitswesen

Im unten aufgeführten Brief an das BSV habe ich im Namen unserer Gesellschaft unseren Unmut darüber geäußert, die Labortarife gleich doppelt senken zu wollen, indem einerseits die Analysenliste vor Einführung von TARMED für alle Kantone verbindlich erklärt und zusätzlich die Taxpunkte um nochmals gut 20% reduziert werden sollen.

Die SGAM hat rasch reagiert und in bereits stattgehabten Gesprächen mit Herrn Britt erreicht, dass eine weitere Absenkung der Tarife verhindert werden konnte. Noch offen ist aber der Zeitpunkt der Einführung der AL in allen Kantonen.

Die OSGAM schliesst sich der Feststellung der SGAM an, dass das Praxislabor eine äusserst wichtige Rolle in der täglichen diagnostischen Entscheidungsfindung zugunsten des Patienten und des Kostenträgers spielt. Eine exakte und rasche Diagnose verkürzt die Leidenszeit des Patienten und verhindert unnötige Folgekosten, insbesondere unnötige Hospitalisationen.

Daher setzen wir uns ein für ein kostendeckendes Praxislabor und werden uns gegen weitere Preissenkungen vehement wehren. Wir unterstützen den Vorschlag von SGAM, SGIM und KHM, eine Selbstdeklaration zu erarbeiten, in welcher die Mitglieder sich verpflichten, nur im eigenen Labor durchgeführte Analysen zu verrechnen. Selbstverständlich lehnen wir auch die Annahme von Kickback-Zahlungen ab. Zudem fordern wir unsere Mitglieder auf, sich künftig nicht mehr an Genossenschaftslabors zu beteiligen, da dies uns zum Nachteil gereicht und politisch sowie rechtlich sehr problematisch ist. Hier erwarten wir eine gewisse Solidarität unserer Mitglieder.

Im 2. Brief an die KK Helsana nimmt die OSGAM ebenfalls eine klare Position ein. Nachdem bereits die umfassende Statistik der santésuisse aufgrund der unvollständigen Datenerhebung doch beträchtliche Ungenauigkeiten aufweist, ist eine Aussagekraft bei diesem sehr kleinen Zahlenmaterial schlechthin unmöglich und für den einzelnen

Praktiker allenfalls sogar deletär, wenn damit die Wirtschaftlichkeit seiner Arbeit errechnet werden sollte. Leider haben die KK-Verantwortlichen das Projekt ohne vorherige Diskussion mit der Ärzteschaft durchgeführt. Dabei würden wir gerne Hand bieten zum Dialog, um eine kostengünstige, zweckmässige Medizin zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals auf die Wichtigkeit ärztzeigener TrustCenters hinweisen. Damit gelingt es, exakte Daten über unsere Arbeit zu erhalten und den Statistiken der Versicherer Paroli zu bieten. In der Ostschweiz sind bereits einige TrustCenters im Aufbau. Interessierte Kollegen können sich an ihre Kantonalpräsidenten oder an Martin Kläusler und Alex Steinacher wenden, sie geben gerne weiter Auskunft.

Reto Castelberg

Brief an das Bundesamt für Sozialversicherung, z.Hd. von Herrn D. Piller

Sehr geehrter Herr Piller

Der Vorstand der Ostschweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin nimmt besorgt Kenntnis von Ihrer Absicht, die Laboranalyse ein weiteres Mal um 25% abzusenkern.

Nachdem anhand der Studie von Herrn Prof. Szucs eindeutig der Beweis erbracht werden konnte, dass das Praxislabor ein notwendiges Instrument für den Grundversorger darstellt und dass damit teure Folgekosten vermieden werden können, haben wir für Ihr Ansinnen kein Verständnis.

Wir sind einverstanden damit, dass mit Einführung des TARMED in allen Kantonen die Laboranalysen über die Analysenliste abgerechnet werden sollen. Dies allein bringt bereits eine Einsparung von 25,10%! Es ist für uns aber inakzeptabel, die Analysenliste bereits jetzt gesamtschweizerisch einführen zu wollen. Insbesondere für die Ostschweizer Kantone bedeuteten die Einnahmen über die kantonalen Labortarife einen notwendigen Zusatzverdienst – wie es übrigens auch die Medikamente darstellen – bei unserem bekanntermassen sehr schlechten Tarif für die Abgeltung der ärztlichen Leistungen.

Es kann doch nie und nimmer im Inter-

esse der Versicherer sein, dass mit einer zusätzlichen Senkung des Labortarifes das Labor des Grundversorgers nicht mehr kostendeckend ist. Das würde das Aus des Labors bedeuten mit all seinen Konsequenzen, angefangen bei der Ausbildung der Praxisassistentinnen bis hin zu, und das scheint mir das Wesentliche zu sein, unvermeidlichen zusätzlichen Hospitalisationen, da es dem Grundversorger ohne Labor nicht mehr möglich sein wird, eine korrekte Diagnose zu stellen.

Im Interesse aller am Gesundheitswesen Beteiligten bitte ich Sie höflichst, von diesem Ansinnen abzusehen.

Wir sehen das Vorgehen wie folgt:

- Einführen der Analysenliste gesamtschweizerisch zusammen mit dem TAR-MED ohne weitere Absenkung des Analyselistentaxpunktwerthes;
- Verpflichtung zur Selbstdeklaration für alle in der Praxis durchgeführten Analysen.

Es versteht sich von selbst, dass wir Genossenschaftsgrosslabors und Kickback-Zahlungen ablehnen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. Reto Castelberg
Präsident der Ostschweizerischen
Gesellschaft für Allgemeinmedizin
Malans, 13. November 2002

Brief an die Helsana Versicherung

Sehr geehrte Damen und Herren

Nach eingehender Prüfung des von Ihnen versandten Datenblattes und des Praxisfragebogens empfiehlt der Vorstand der Ostschweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin seinen Mitgliedern, den in den Kantonen St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau versandten Fragebogen nicht auszufüllen.

Auf Grund der mittlerweile gemeinhin bekannten Fakten des zu kleinen Zahlenmaterials und der zu ungenauen Fragerhebung können keine signifikanten Resultate errechnet werden.

Die dezidierte Äusserung des eidgenössischen Datenschutzbeauftragten unterstreicht zudem das unbesonnene Umgehen mit hochsensiblen Daten.

Wir distanzieren uns in aller Form von diesem Ärzte-Rating und fordern unsere Mitglieder nochmals auf, an der Befragung nicht teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. Reto Castelberg
Präsident der Ostschweizerischen
Gesellschaft für Allgemeinmedizin
Malans, 14. November 2002